

FWU - Schule und Unterricht

DVD 46 10595 / VHS 42 10595 20 min, Farbe



Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele -

nach Lehrplänen und Schulbüchern

Einblicke gewinnen in

- *den Tatbestand der Zwangsarbeit im Dritten Reich*
- *die Lebensbedingungen und den Alltag Vertriebener und Zwangsarbeiter*
- *die Bedeutung der Zwangsarbeiter für das Fortbestehen der deutschen Industrie und der Versorgung der Bevölkerung während des 2. Weltkrieges*
- *die Ideologie des Nationalsozialismus und ihre Widersprüche*
- *den Aspekt der Wiedergutmachung und des Umgangs mit Entschädigung*

Zum Inhalt

Im Sommer 1944, dem Höhepunkt der deutschen Rüstungsproduktion, lebten im „Großdeutschen Reich“ über 8 Millionen ausländische Arbeitskräfte, darunter fast 6 Millionen ausländische Zivilarbeiter, 1,9 Millionen Kriegsgefangene und rund 400 000 KZ-Häftlinge. Etwa ein Viertel aller ausländischen Arbeitskräfte war weiblich.

Beruhete ein Arbeitseinsatz 1938 noch auf freiwilliger Entscheidung der ausländischen Arbeitskräfte, verschärften sich mit fortschreitendem Kriegsverlauf die Anwerbemethoden erheblich. Das NS-Regime fand schlichtweg nicht mehr genügend Freiwillige, um - vor allem nach dem Scheitern der „Blitzkrieg“-Taktik in der Sowjetunion - die Anzahl benötigter Arbeitskräfte zu decken. Erst die brutalen Deportationen während des Ostfeldzuges sorgten für ausreichend „menschlichen Nachschub“.

Die DVD „Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg“ zeigt die Lebensbedingungen und den Alltag der Zwangsarbeiter während des „Drit-

ten Reiches“. Überlebende Zeitzeugen schildern mit eindringlicher Deutlichkeit schockierende Details ihrer Flucht, Vertreibung und Zeit als Zwangsarbeiter. Authentische Filmaufnahmen dokumentieren das Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wecken tiefe Betroffenheit und Empathie und lassen keinen Zuschauer unberührt von dieser menschlichen Tragödie. Der Film ist ein Mahnmal für die Vergangenheit, ein Einsatz gegen das Vergessen, der verdeutlicht, dass während des Krieges die Versorgung der Bevölkerung und die industrielle Produktion allein durch den „Totaleinsatz“ der bis zur Erschöpfung ausgebeuteten Zwangsarbeiter aufrecht erhalten werden konnte.

Hintergrundinformationen

Zwangsarbeitereinsatz im Dritten Reich
In der Hoffnung auf bessere Perspektiven verließen seit dem Kaiserreich viele ausländische Zivilarbeiter ihre eigene Heimat Richtung Deutschland. Diese Wanderbewegungen nahmen zu, als Ausländer ab 1938 von dem NS-Regime aktiv für Arbeiten in der Landwirtschaft und Industrie angeworben wurden. Was auf freiwilliger Basis begann, endete vor allem in Polen und der damaligen Tschechoslowakei in brutalen Deportationen. So wurden 1940/41 allein 1,2 Millionen Polen und Juden aus den „Reichsgauen“ Wartheland und Danzig-Westpreußen vertrieben. Das ehemals polnische Gebiet wurde annektiert und diente fortan als neue Heimat für „Volksdeutsche“, dem angeblichen „Volk ohne Raum“.

Im Gegensatz zum Westfeldzug, der die militärische Ausschaltung Frankreichs vorsah, war der Ostfeldzug von Beginn an als ideologischer Weltanschauungskrieg geplant.

Als rassenbiologischer Vernichtungskrieg sah er nicht nur die Eroberung von „Lebensraum“ vor, sondern zugleich die systematische Unterwerfung der „rassisch minderwertigen“, osteuropäischen „Arbeitsvölker“ durch die deutschen „Herrenmenschen“. Die eroberten Gebiete wurden wirtschaftlich ausgebeutet, die dort lebenden Menschen zur Zwangsarbeit deportiert. Ohne diese Masse an ausländischen Zwangsarbeitern hätte die deutsche Rüstungsproduktion schon 1941 Probleme gehabt, ihre Planvorgaben zu erfüllen. In der Landwirtschaft war man bereits 1940 an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit gestoßen.

In der Hochphase der deutschen Rüstungsproduktion, im Sommer 1944, gab es deshalb über 8 Millionen ausländische Arbeitskräfte auf dem Gebiet des „Großdeutschen Reiches“, darunter fast 6 Millionen Zivilarbeiter, 1,9 Millionen Kriegsgefangene und rund 400 000 KZ-Häftlinge.

Der Einsatz der Zwangsarbeiter als Ersatz für die sich im Wehrdienst befindenden deutschen Männer stand allerdings in starkem Widerspruch zu den ideologischen Grundsätzen des Nationalsozialismus. Man fürchtete um die „Blutreinheit“ des deutschen Volkes, glaubte bei der hohen Anzahl an Fremden an eine potentielle sicherheitspolitische Gefahr.

Dieser Widerspruch führte dazu, dass man die Ausländer durch diskriminierende Sondererlasse schikanierte - vor allem Polen und sowjetische Zwangsarbeiter („Ostarbeiter“). Äußerlich gekennzeichnet durch „P“ und „OST“-Identifikationsmarken, waren sie der Denunziation und Willkür der Gestapo besonders wehrlos ausgesetzt.

Anders als die Vernichtungslager befanden sich die Zwangsarbeiterbaracken in direkter Nähe zur deutschen Bevölkerung. Obwohl man die Zwangsarbeiter auf ihren langen Tagesmärschen zu den Arbeitsstätten nicht übersehen konnte, geben Zeitzeugen das Brot-zu-stecken meist als einzigen Kontakt mit den Fremden an. Sexuelle Verbindungen zwischen „Fremdvölkischen“ und deutschen Frauen waren verboten und wurden streng geahndet.

An die einst 30.000 Arbeitslager im Deutschen Reich erinnert sich heute kaum mehr jemand. Die Zwangsarbeiter aber, die diesen „Totaleinsatz“ überlebten, leiden noch immer unter körperlichen und psychischen Folgeschäden. Entschädigungsansprüche, Lohnnachzahlungen oder die Anerkennung von Rentenansprüchen - all das wurde ihnen zudem lange Zeit verweigert. Erst nachdem die Opfer des Totaleinsatzes begannen, Entschädigungen gerichtlich einzuklagen, beschlossen 12 deutsche Unternehmen mit Unterstützung der Bundesregierung im Februar 1999 die Gründung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Aus dem Fond dieser Stiftung, für den die Unternehmen und der Bund zusammen rund 5,01 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt hatten, sollten die ehemaligen Zwangsarbeiter entschädigt werden. Verabschiedet wurde das Gesetz zur Gründung der Stiftung am 02.08.2000 (Bundesgesetzblatt 2000 Teil I, Nr. 38, S. 1263 ff.), ausgezahlt wurden die Entschädigungen von 2001 bis 2005.

Umsetzung im Unterricht

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ist in allen Schulformen eine der zentralen Aufgaben des Sozialkunde- und Geschichtsunterrichts der Sekundar-

stufe I und II. Wichtige Bestandteile des Lehrplans sind dabei neben den Ursachen und dem Verlauf des 2. Weltkriegs auch die Voraussetzungen und Strukturen des Nationalsozialismus und seiner Grundwerte. Wozu die NS-Ideologie im Stande war, zeigt die Judenverfolgung und der Umgang mit Zwangsarbeitern und Vertriebenen während des II. Weltkrieges.

Genau hier setzt die DVD „Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg“ an. Klar und unaufgeregt in der Erzählweise nimmt der Film den Schüler mit auf eine Zeitreise in die Vergangenheit. Der Zuschauer taucht ein in das schreckliche Leben der Zwangsarbeiter im Dritten Reich, erfährt aus dem Mund von Überlebenden, wie wenig ihr Menschenleben damals in den Augen des NS-Regimes galt. Der Film konfrontiert den Schüler mit Leid, Elend, Verzweiflung, lässt ihn das Schicksal der Vertriebenen und Zwangsarbeiter hautnah miterleben. Er zeigt Zwangsarbeiter auf ihren langen Tagesmärschen zu ihren Arbeitsstätten, dokumentiert menschliche Ausbeutung und das Dahinvegetieren in Arbeitslagern. Er räumt auf mit der Vorstellung, allein die Arbeitskraft der deutschen Frauen hätte diesen Krieg am Laufen gehalten. Vielmehr wird deutlich, dass der Krieg ausschließlich durch die Enteignung jüdischen Vermögens, die „Raubzüge“ der Armee und den „Totaleinsatz“ der Zwangsarbeiter zu finanzieren war.

Unausgesprochen dabei die Frage: Wie konnten die Deutschen so ein Leid zulassen? Die Authentizität der Darstellung schockiert und bewegt, erzeugt Empathie und Diskussionsbedarf. Montiert als Kompilationsmontage aus alten Filmaufnahmen und historischen Fotos fungiert die DVD als

Mittler zwischen Gegenwart und Vergangenheit und ermöglicht so die kritische Auseinandersetzung mit einem Verbrechen, unter dessen Folgen die Opfer bis heute leiden.

Für den Geschichts- Politikunterricht bieten sich anhand des Films für Sekundarstufe I und II folgende konkrete Erarbeitungsmöglichkeiten an:

Sekundarstufe I

Annäherung auf der Beschreibungsebene:

1. Warum benötigte Deutschland während des 2. Weltkrieges so viele ausländische Arbeitskräfte?
2. Wie deckte das NS-Regime seinen Bedarf an Arbeitskräften?
3. Erkläre die Begriffe „Westarbeiter“ und „Ostarbeiter“?
4. Wie sahen die Arbeits- und Lebensbedingungen von sowjetischen Kriegsgefangenen aus?
5. Waren Freundschaften/Beziehungen zwischen Deutschen und ausländischen Arbeitskräften geduldet?
6. Wie erlebten Zwangsarbeiter deutsche Arbeitskollegen?

Sekundarstufe II

Ausgangspunkt für eine vertiefende Erarbeitung der politischen, historischen und sozialen Dimension des Themas:

1. Welchen gravierenden Widerspruch innerhalb der NS-Ideologie gab es bei der massenhaften Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte?
2. Warum wurden „Westarbeiter“ mit größerem Respekt behandelt als „Ostarbeiter“?
3. Bis heute ist kaum etwas über die zahlreichen Lager im Reich bekannt - warum?

4. Im Februar 1999 beschlossen 12 deutsche Unternehmen mit Unterstützung der Bundesregierung die Gründung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Um welche Firmen handelt es sich hierbei? Recherchiere im Internet.
5. Die Frage der Schuld - gilt sie auch für die nachfolgenden Generationen?
6. Gab es Situationen, in denen Du Dich schon einmal erfolgreich gegen Gruppendruck gewehrt hast? Wie hast Du Dich dabei gefühlt?

Die Fragestellungen sind so konzipiert, dass der Schüler den Sachverhalt aus verschiedenen Blickwinkeln untersuchen muss: auf Widersprüche, zugrunde liegende Wertvorstellungen und unterschiedliche Interessen. Untermauert werden können die Informationen durch selbstständige Recherchen im Internet und begleitende, kritische Diskussionen im Klassenverband. So lernt der Schüler, historische Ereignisse im Kontext zu betrachten und auch auf mögliche Auswirkungen auf die Gegenwart zu hinterfragen. Gerade in der Diskussion um zugrunde liegende Werthaltungen bieten sich Rollenspiele an, in denen die Schüler Situationen aus dem Film nachspielen und sich an verschiedenen Handlungsausgängen versuchen können. Die Übernahme verschiedener Positionen (Täter-Opfer) ermöglicht dabei die Gefühle der Betroffenen nachzuempfinden und so spielerisch den Unterschied zwischen Macht und Ohnmacht, zwischen Ausliefern und Ausgeliefert sein zu erfahren.

Links ins Internet

Zum Thema Zwangsarbeiter finden sich im ROM-Teil der DVD.

Herausgabe

FWU Institut für Film und Bild, 2007

Produktion

LICHTFILM Wolfgang Bergmann

Buch und Regie

Wolfgang Bergmann

Kamera

Ralf Raltschew

Mit freundlicher Unterstützung

Filmstiftung NRW

Archivmaterial

Bundesarchiv

Transit Film GmbH

Chronos Media GmbH

DIZ München GmbH

Filmoteka Narodowa, Warschau

Bearbeitete Fassung

FWU Institut für Film und Bild

Bearbeitung

Leo Linder

Begleitmaterial

Melanie Selig

Pädagogischer Referent im FWU

Dr. Wolf Theuring

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öv zulässigöV zulässig

© 2007

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-240
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-240
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unsere Vertriebe:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Laufzeit: 20 min
Kapitelwahl auf DVD-Video
Unterrichtsmaterialien, über
Windows-Explorer DVD-Lauf-
werk anwählen, Ordner
„Arbeitsmaterial“ öffnen.
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen
bei Nutzung am PC**
DVD-Laufwerk und
DVD-Player-Software,
empfohlen ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/genehmigte
Nutzungen werden
zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**

FWU - Schule und Unterricht

- **DVD-VIDEO 46 10595** *DVD mit Kapitelwahlpunkten*
- **1:1 VHS 42 10595**
- ■ **Paket 50 10595** (DVD 46 10595 + VHS 42 10595)

20 min, Farbe

Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg

Nicht deutsche Frauen, sondern ausländische Zwangsarbeiter sorgten in der deutschen Rüstungsindustrie dafür, dass der Krieg nicht mangels Waffennachschub schon 1942 beendet werden musste. Der Film illustriert Lebens- und Arbeitsbedingungen von Zwangsarbeitern vor dem Hintergrund der menschenverachtenden Erlasse der NS-Führung, die die Anwerbung, Verschleppung, rassistische Unterdrückung der Zwangsarbeiter regelte. Der Film ist ein wichtiger Beitrag zum Lehrplanthema Drittes Reich und Rassen- und Herrenmenschentum.

Schlagwörter

Zwangsarbeiter; Rassismus; Arbeitslager; KZ-Häftling;
2. Weltkrieg;

Geschichte

Epochen; Neuere Geschichte; Zweiter Weltkrieg

Politische Bildung

Politikfelder; Recht; Menschenrechte

Allgemeinbildende Schule (9-13)
Erwachsenenbildung

Weitere Medien

42/46/50 10601 „Rassenschande“: Für eine Liebe ins Konzentrationslager. VHS/DVD/Paket 23 min